

Undichte Rinne macht die Reparatur teurer

Gemeinderat entscheidet über Dach der Aussegnungshalle

Von Ute Plückthun

GUNDELSHEIM Nachdem unbekannt Täter das Kupferdach im Januar 2024 zerstört hatten, beschäftigt die Reparatur der Aussegnungshalle den Gemeinderat noch immer. Zwar hatte sich das Gremium im September 2024 entgegen der Empfehlung der Verwaltung für die kostengünstigste Variante von 60.000 Euro ausgesprochen. Klarheit, ob durch die Reinigung der innenliegenden Dachrinne auch deren Undichtigkeit beseitigt ist, herrschte aber nicht.

Eine Bauteilöffnung durch die Firma Gramlich brachte fachtechnische Mängel zum Vorschein. Sie sind laut Verwaltung durch bloße Inaugenscheinnahme nicht erkennbar gewesen, machen aber die beauftragten Reparaturarbeiten ohne eine Behebung nicht vertretbar.

Korrosion So bestünden die Einlaufbleche zwischen der Rinne und der Dachfläche nicht aus Kupfer, sondern verzinktem Blech, das bereits stark korrodiert sei. Das Blech liege nur lose auf der Dachfläche auf. Dadurch könne Regenwasser in die vorhandene Fuge laufen, wenn es in der Rinne ansteige. Die Notüberläufe seien zu gering dimensioniert, das behindere den problemlosen Ablauf des Regenwassers.

Fehlende Dehnfugen an der Attika verhinderten den Ausgleich bei Temperaturschwankungen. Defekte Nahtflächen seien unfachmännisch ausgebessert worden und könnten undicht sein. Die Attika sei auf der Oberseite mit der Unterkon-



Das Dach der Aussegnungshalle wird für 66.000 Euro saniert. Foto: Ute Plückthun

struktion verschraubt. Durch die Bohrlöcher könne Wasser eindringen. Rinne und Abläufe seien zu klein. Die fehlende Verbindung zwischen Einlaufblech und Rinne im Anschluss an die geneigte Dachfläche führe dazu, dass die mögliche Stauhöhe sehr gering sei und Wasser ins Innere eindringe.

Komplettangebot Das Nachtragsangebot der Firma Gramlich über die komplette Sanierung des unteren Dachs beläuft sich auf 66.000 Euro. Es soll analog zum oberen Dach in Kupfer ausgeführt werden und die Rinnenproblematik beheben. Dazu soll der Querschnitt soweit vergrößert werden, wie es die vorhandene Unterkonstruktion zulässt. Die neuen Ablaufbleche werden höher in die schräge Dachfläche eingeführt und mit der Rinne verbunden. Auch die Abläufe sollen vergrößert werden.

Einstimmig sprach sich der Rat für dieses Vorgehen aus. Die Gesamtkosten für die Komplettanierung in Kupfer beinhalten die Reparatur des Dachs für 36.000 Euro sowie das Nachtragsangebot, durch das 4.000 Euro wegen des Wegfalls verschiedener Positionen eingespart werden können. Im Haushalt 2025 sind 110.000 Euro dafür eingestellt.

Bad Wimpfen

Jahrgangstreffen

1943/1944: Die Schulkameraden treffen sich am Donnerstag, 13. März, 17 Uhr, im Restaurant Adler.

Nach Schutt und Asche zu neuer Stärke

JAGSTHAUSEN Knapp vier Jahre nach Brand mit Millionenschaden beschäftigt das Feuer das Team der Schreinerei Polzer noch immer

Von unserem Redakteur
Daniel Hagmann

Sonnenschein, laue Temperatur, am Tag zuvor Christi Himmelfahrt. Als Peter Polzer am 14. Mai 2021, einem Freitag, seinen Feierabend antritt, stehen die Zeichen auf Entspannung. Gartenarbeit liegt an. Doch kaum hat der Geschäftsführer der Schreinerei Polzer die Arbeitshandschuhe auf seinem heimischen Grundstück nahe der Firma übergezogen, entwickelt sich der Abend zum Albtraum. „Ich habe ein seltsames Geräusch gehört – und schon stand die Scheune auf dem Betriebsgelände in Flammen“, sagt Polzer. Das Feuer greift auf die danebengelegene 1800-Quadratmeter-Maschinenhalle über. Die Feuerwehr ist rasch mit 110 Mann vor Ort. Auch Roland Halter kommt zum Brand beim zweitgrößten Arbeitgeber Jagsthausens. Der Bürgermeister erinnert sich: „50 Meter neben mir ist eine Gasflasche explodiert. Das sah aus wie in einem Kriegsgebiet.“

Mahlstrom Schnell ist klar: Es ist nichts zu retten. Es bleiben vor allem Schutt und Asche. Axel Bieber, ebenfalls Geschäftsführer der Polzer Innenausbau GmbH & Co. KG, berichtet: „Wenn es in einer Schreinerei brennt, ist auch das, was nicht den Flammen zum Opfer gefallen ist, unbrauchbar.“ Das Löschwasser hat dann alles aufgeweicht und beschädigt. Bieber: „Nach dem Brand hatten wir in Sachen Maschinen und Werkzeuge nichts mehr, nur noch das, was in unseren Fahrzeugen gelagert war. Es gab keinen Hammer und keinen Nagel mehr, der nicht verkohlt oder verrostet war.“ Der Sachschaden geht in die Millionen. Verletzt wird niemand. Die Brandursache ist ein technischer Defekt.

Polzer und Bieber stehen unter Schock. Bieber: „In dem Moment geht es nicht nur um unsere Grundlagen, sondern auch um die unserer rund 30 Mitarbeiter.“ Polzer: „Sobald man die Situation realisiert hat, geht einem ein Mahlstrom an Fragen durch den Kopf: Wie sind wir versichert? Wie geht's weiter? Freunde, Beschäftigte der Gemeinde und andere Geschäftsleute aus dem Ort bieten Unterstützung an. Das hat gleich motiviert.“ Beispiels-



Die beiden Geschäftsführer Peter Polzer (links) und Axel Bieber haben die Firma für Schreinerarbeiten an alter Wirkungsstätte wieder aufgebaut. Foto: Christiana Kunz



Allein 110 Feuerwehrleute sind am Abend des 14. Mai 2021 beim Brand auf dem Betriebsgelände im Einsatz. Foto: Archiv/Klug

weise stellt die Firma Gartenfrisch Jung die Vermietung einer nahen Halle zur Miete in Aussicht.

Wiederaufbau Sonntags, zwei Tage nach dem Feuer, ist Peter Polzer und Axel Bieber klar: „Wir machen weiter.“ Bereits dienstags startet der Wiederaufbau der Werkstatt in der angemieteten Halle. Polzer: „Wir mussten zuerst die Infrastruktur schaffen – mit Böden, Beleuchtung und Stromversorgung.“ Erschwerend kommen die Versorgungspässe der Coronazeit hinzu. „Viele Reaktionen waren: 'Das kriegt ihr niemals hin.' Doch innerhalb von drei Monaten haben wir eine ganze Werkstatt hochgezogen.“ Die in den vergangenen 50 Jahren entstande-

nen Kontakte zu vielen Geschäftspartnern machen sich bezahlt.

In der Außendarstellung ist es Peter Polzer und Axel Bieber bei den Geschäftsabläufen wichtig, es wirken zu lassen, als wäre nichts passiert: Partnerunternehmen helfen bei den Aufträgen, sodass den Kunden ein Verzug von höchstens vier Wochen entsteht. Polzer: „Wären wir nicht so gut versichert gewesen, wäre an ein Weitermachen nicht zu denken gewesen.“ Der Wiederaufbau der neuen Werkstatt und der Verwaltungsräume muss – aus Versicherungsgründen – am bisherigen Standort erfolgen. Fertiggestellt sind die Gebäude seit Dezember 2023. Seit Februar 2024 kann das Team regulär arbeiten.



Nach dem Brand bietet das Gelände der Polzer Innenausbau GmbH & Co. KG in Jagsthausen nur noch ein Bild der Zerstörung. Foto: privat

Unternehmensfokus

Der Schwerpunkt der Firma Polzer liegt auf dem **Innenausbau von Empfangs- und Büroräumen** von Geschäftskunden. Beispielsweise richtet das Polzer-Team Arztpraxen, Parfümerien, Apotheken oder auch Friseursalons ein. 1974 hat der Schreinermeister Paul Polzer am Standort in Jagsthausen am Ortsende in Richtung Widdern die 20 Jahre vorher gegründete Schreinerei Muggel gekauft. Im Jahr 1994 hat Sohn Peter Polzer den Betrieb von seinem Vater übernommen. Zehn Jahre später wiederum, 2004, stieg dann auch Axel Bieber in die Geschäftsführung mit ein. hag

Mit über 60 an die Drums

EPPINGEN Die Musikschule und die VHS in Eppingen bieten gemeinsam den Kurs Drum Circle 60+ für Frauen und Männer dieser Altersklasse an. Mit vor allem großen Trommeln, aber auch anderen Percussion-In-

strumenten gestaltet die Gruppe ein vielfältiges Klangerlebnis. Differenzierungen in Tempo, Lautstärke und Klangfarben werden in der Gruppe erarbeitet. Die Instrumente werden zur Verfügung gestellt. Der Kurs fin-

det ab 12. März an zwölf Mittwochnachmittagen von 9.30 bis 10.15 Uhr im Klang-Keller der Musikschule statt. Die Kursgebühr beträgt 80 Euro. Anmeldung: vhs@eppingen.de; 07262 2069517 oder -18. red

Stummfilm-Klassiker mit Orgel

NECKARSULM Der Stummfilm-Klassiker „Metropolis“ von Fritz Lang (1927) läuft am Samstag, 15. März, um 19.30 Uhr im Kinder-Jugend-Kulturzentrum Gleis 3 in Neckarsulm. Musikalisch begleitet wird die

digital restaurierte Fassung von Andreas Benz an der historischen Christie-Kinoorgel. Eintritt: 10 Euro, ermäßigt 6 Euro, Familien 20 Euro. Reservierung unter kinoorgel@t-online.de. red

Einen Ort der Freude gefunden

Sängerbund Germania Hoffnung singt sich beim Jahreskonzert in Obereisesheim einmal um den Globus

Von Stefanie Pfäffle

NECKARSULM Bitte anschnallen, die Rückenlehne in eine aufrechte Position bringen und, ganz wichtig, die Sonnenblenden hochschieben. Ganz so aufwendig ist es am Samstag in der Festhalle von Obereisesheim nicht, als Gäste an Bord der Germania Hoffnung zu ihrer Weltreise aufzubrechen. Der Sängerbund hatte zu seinem ersten Jahreskonzert nach Corona eingeladen und führte die Anwesenden mit witzigen Details und schmissigen Melodien einmal rund um den Globus. Ziel: ein Ort der Freude.

Kurz vor dem Abflug wird es richtig voll auf der Bühne. Alle Sängerinnen und Sänger der Singgruppe, der Choristen und des Singkreises stimmen gemeinsam „Kein schöner Land“ an, quasi die Neckarsulmer Hymne. Doch sie werden rüde von Susi Freyer unterbrochen. Die Vorsitzende mimt die Stewardess im

entsprechenden Kostüm und regt an, man müsse doch auch mal die Welt sehen. Reimend führt sie anschließend durchs Programm, das die imaginäre Familie Eberwin auf der Suche nach dem schönsten Ort auf diesem Erdball begleitet.

Klassiker Da passen natürlich so manche Klassiker ins Programm wie „Ich war noch niemals in New York“ oder „Aux Champs-Élysées“, es kommt aber auch so manche Überraschung zu Tage. So zieht es den Frauenchor Chorifönen nach Grönland, sie lassen den Titel „Vuelie“ aus dem Kinohit „Die Eiskönigin“ erklingen, ergänzt von „Kuwa-te“, einem traditionellen Lied der amerikanischen Ureinwohner. Ungewohnte Worte, ergänzt von intensivem Gesang.

Gelächter brandet auf, als die Singgruppe, der gemischte Chor des Sängerbundes, eine humorvoll mit lauter „Hicks“ arrangierte, im-

mer schneller werdende Version des berühmt-berüchtigten „Drunk Sailor“ darbietet. Praktisch übrigens, dass beide Formationen von Bettina Eitzenhöffer dirigiert wer-

den, so wird immer mal wieder zusammen gesungen, was die Stimmkraft noch mal erhöht. Richtig ans Herz geht der Auftritt des Singkreises. Hier finden die Senioren im Ver-

ein eine sängerische Heimat. Da geht es nicht mehr um komplizierte Arrangements, sondern vor allem um die Freude am Singen mit Günther Hauser, der das Ensemble am Akkordeon begleitet. „Griechischer Wein“ ist ihr Beitrag zur Weltreise und beim Refrain stimmen nicht nur die anderen Chöre, sondern schließlich der ganze Saal mit ein.

Doch es geht auch komplexer. Die Chorifönen kämpfen sich tapfer durch „Je ne parle pas français“ und das spanische Schlaflied „Hijo de la luna“. Immer wieder ergänzen Accessoires die Lieder. Da werden Hüte in den USA aufgesetzt und in Afrika erklingt eine Djembe. Beim „Wellerman“ schwingt die erste Reihe der Singgruppe ein langes Tau im Takt, veranstaltet sogar ein kleines Tauziehen. Die Männer rocken ihren Vers mit kraftvollen Stimmen, im Saal kommt Stimmung auf. Das Ziel haben am Ende alle gemeinsam erreicht: einen Ort der Freude.



Mit den Chören des Sängerbundes geht es für das Publikum musikalisch kreuz und quer um die Welt. Foto: Stefanie Pfäffle